

Warum macht der Mensch Wissenschaft? – Ein neuer Blick auf Wissenschaft und Technik

Wenn die Wissenschaft die Welt erforschen will, dann stellt sie sich dieser Welt, als einer fremden gegenüber. Wären wir aber wirklich fremd in der Welt, hätten wir keine Chance, sie zu erforschen. Der erste Grad der Verwandtschaft liegt in dem – meistens unbemerkten – Umstand, dass die uns „gegebene“ Welt auch schon eine von uns erkannte Welt ist, wenn auch vorwissenschaftlich erkannt. Es gibt aber eine noch tiefere Verwandtschaft, die darauf beruht, dass die für unsere Sinne erscheinende Welt „Ausdruck des Geistes“ sei – wie Rudolf Steiner es nennt.

Wenn das aber so ist, dann bedeutet das, dass eine zukunftsorientierte Wissenschaft eine ganz andere Einstellung haben müsste, als die jetzt übliche. Anstatt die Welt zu erforschen, müssten wir mit den Phänomenen und letztlich mit den hinter den Phänomenen stehenden „sprechenden“ – Logos-fähigen – Wesen in Kommunikation treten. Die aktuelle Wissenschaft verhält sich so, wie jemand, der die Stimme seines Gesprächspartners in eine Tonaufnahme umwandelt und deren Frequenzschwankungen untersucht. Wie anders wäre eine Wissenschaft, die nicht die Analyse, sondern die Kommunikation an die erste Stelle stellt. Das wäre die Verwirklichung unserer tiefen Verwandtschaft mit allen natürlichen und geistigen Wesen. Das wäre gleichzeitig die Umwandlung des Denkens in ein "Denken des Herzens", in ein erkennendes Fühlen - in Liebe.